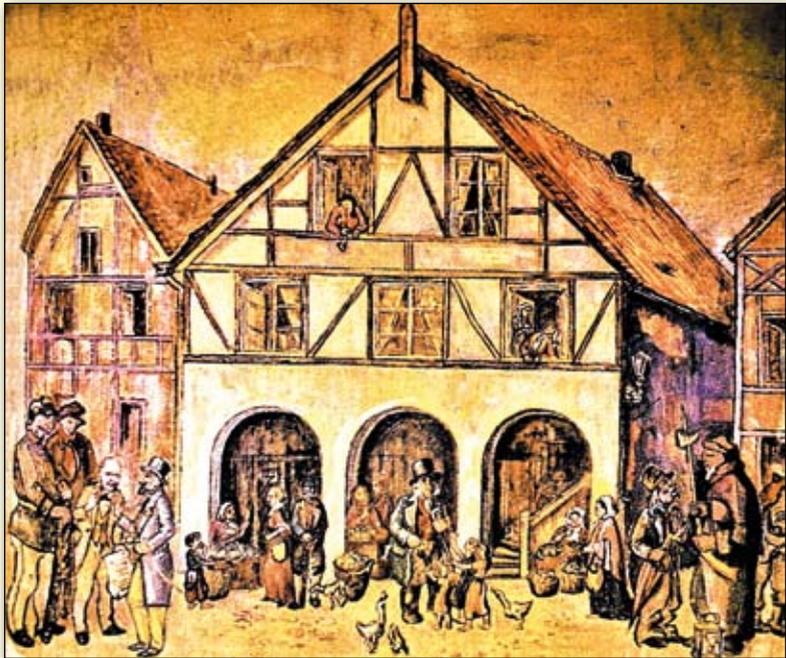




# Der Wattenscheider

Vereinszeitschrift des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid e. V.  
48. Jahrgang · Heft 2 · November 2023



**Altes Wattenscheider Rathaus**  
(Gemälde von Anton Felderhoff) im Heimatmuseum Hefls Hof

Mitgliedernachrichten .....	3
Nachruf Rudolf Wantoch .....	4
150 Jahre Märkische Schule .....	5
Gestalten aus Old Wattsche: Der „Schmierige Häring“ .....	8
Die Geschichte einer Briefmarke.....	11
Vor 50 Jahren: Die Zeche Centrum macht wieder von sich Reden .....	13
Das Freibad im Südpark .....	16
Jahreshauptversammlung am 15. Juni 2023.....	19
Sommerfest des Heimat- und Bürgervereins .....	20
13. Wattenscheider Kulturnacht 2023.....	22
Tagesfahrt des HBV nach Bad Bentheim.....	23
James-Bond-Ausstellung im Heimatmuseum auf Helps Hof.....	26
Abschlussveranstaltung der interkulturellen Woche in Wattenscheid .....	27
Nachrichten aus dem Verein.....	28
Einladung zur Weihnachtsfeier .....	29
Weihnachts- und Neujahrswünsche des Vorstands .....	30
Beitrittserklärung / Einzugsermächtigung.....	31
HBV-Markt .....	32

## **Impressum:**

*Herausgeber:* Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.  
An der Papenburg 30 a · 44866 Wattenscheid Telefon / Telefax 02327 321720  
Internet: [www.wattenscheider-hbv.de](http://www.wattenscheider-hbv.de) · Email: [info@wattenscheider-hbv.de](mailto:info@wattenscheider-hbv.de)

*Redaktion:* Andreas Halwer · Berthold Jablonski · Rudolf Wantoch

*Textbeiträge von:* Martin Bröde · Andreas Halwer · Berthold Jablonski · Nicole Kaczmarek  
Ulrike Siesenop-Jablonski · Rudolf Wantoch

*Fotos und Abbildungen:* Martin Bröde · Andreas Halwer · Ulrike Sieseop-Jablonski  
Rudolf Wantoch (auch Titelfoto) · Stadtarchiv Bochum

*Satz, Gestaltung, Gesamtfertigung:* Ritter-Druck GmbH · Wattenscheid · Tel. 02327 98460  
[info@ritter-druck.de](mailto:info@ritter-druck.de) · [www.ritter-druck.de](http://www.ritter-druck.de)

## Mitgliedernachrichten

---

Die neuen Datenschutzbestimmungen erlauben es, nach Auskunft des Westfälischen Heimatbundes, doch die Namen der verstorbenen Mitglieder zu nennen. Für die Geburtstagskinder gilt weiterhin, dass die Namen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Jubilare genannt werden dürfen. Wer dies möchte, kann sich an den Vorstand des HBV wenden.

Der Vorstand gratuliert allen Mitgliedern, die in den Monaten September bis Dezember Geburtstag hatten, ganz herzlich und wünscht Ihnen alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen.

Zum Geburtstag gratulieren wir mit ausdrücklicher Genehmigung, die Namen nennen zu dürfen, ganz besonders:

Inge Haase: 85 Jahre · Jörg Haase: 80 Jahre

Alle neuen Mitglieder heißt der Vorstand herzlich willkommen.

\*\*\*

### **Verstorbene Mitglieder**

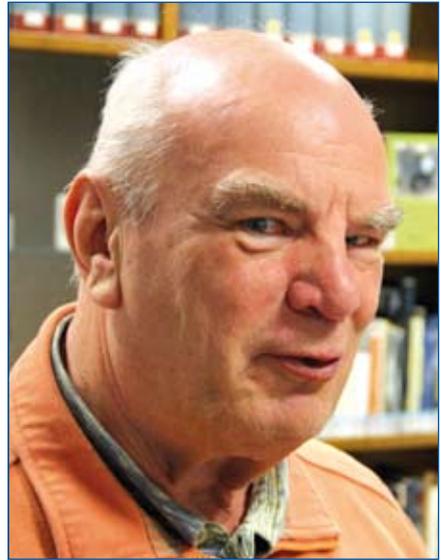
Rudolf Wantoch · Anton Greifenberg · Berti Beck  
Dr. Wolfgang Große-Büning · Walburga Hellkamp  
Margitta Stopfel · Rudolf Suhre · Dieter Trenner  
Marianne Halwer

Der Vorstand gedenkt der Toten in Ehren

# Nachruf Rudolf Wantoch

---

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid trauert um sein langjähriges Mitglied Rudolf Wantoch. Von allen, die ihn kannten, nur Rudi genannt, der am 6. August 2023 überraschend im Alter von 84 Jahren verstarb. Er war einer der profiliertesten und bekanntesten Heimatforscher Wattenscheids. Viel beachtet wurden auch die von ihm veröffentlichten Bücher, die sich auf sehr humorvolle Art und Weise mit Wattenscheider Personen, Geschichte und Geschichten beschäftigten. So grub er zahlreiche Anekdoten aus, die sein Publikum erfreuten und geradezu spielerisch interessante Ereignisse der Wattenscheider Historie erzählten. Die Kenntnisse erwarb er sich durch jahrelanges Recherchieren im Wattenscheider Stadtarchiv. Hier konnte man ihn immer zu den bekannten Öffnungszeiten antreffen, sich mit ihm austauschen und von ihm inspirieren lassen. Er war Mitglied im stadthistorischen Arbeitskreis des Wattenscheider Heimat- und Bürgervereins, lange Zeit Vorstandsmitglied, betreute fast zwei Jahrzehnte das Heimatmuseum und war bis zuletzt Redaktionsmitglied der Vereinszeitschrift, deren Name „Der Wattenscheider“



Rudolf „Rudi“ Wantoch; Bild: Andreas Halwer

übrigens auf ihn zurückgeht und in der er viele Beiträge veröffentlichte. Legendär war seine Sammlung von Bildern, Ansichtskarten und Fundstücken, die sich auf Wattenscheid bezog und von der wir ebenso wie von seinem Wissen oft profitierten.

Der Verfasser dieser Zeilen ist Rudi zu großem Dank verpflichtet, denn dieser half mir wie selbstverständlich im Jahr 2016, als der Wattenscheider kurz vor seinem Aus stand. Rudi trat auf meine Bitte hin sofort in die Redaktion ein und wir bildeten ein Team, um den Wattenscheider weiter-

hin zu gestalten. Es gelang uns, auch andere zum Schreiben im Wattenscheider zu bewegen und vor einiger Zeit Andreas Halwer für den Eintritt in die Redaktion zu gewinnen.

Ebenfalls im Jahr 2016 machten wir uns daran, die Festschrift für das große Stadtfest 600 Jahre Wattenscheid zu konzipieren in Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des stadtgeschichtlichen Arbeitskreises des HBV. Diese Festschrift erschien 2017 und fand recht großen Anklang bei der Wattenscheider Bevölkerung. In stundenlanger Arbeit setzten wir an seinem Computer Texte und Bilder für den Wattenscheider zu einer Einheit zusammen, wobei sich Rudi besonders um die Auswahl und die Bearbeitung der Bilder kümmerte. Diese Fassung

wurde dann endgültig von der Layouterin Katrin Francis bearbeitet, von uns beiden Korrektur gelesen und von der Ritter-Druck GmbH produziert.

Ich werde Rudi, seine humorvolle Art, seine Hilfsbereitschaft, seine Kompetenz, seine Gastfreundschaft und die seiner Frau sowie die vielen auch privaten Gespräche nicht vergessen, und ich wünsche seiner Frau, seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln viel Kraft, um diesen großen Verlust zu bewältigen.

Farvel Rudi!

In dieser Ausgabe des Wattenscheiders können Sie die letzten Artikel von Rudi Wantoch lesen, die er kurz vor seinem Tod geschrieben hat.

Berthold Jablonski

## Vor 150 Jahren

# Gründung der Märkischen Schule

---

Am 3. Mai 1873 erschien in der Allgemeinen Wattenscheider Zeitung folgende Anzeige:

„Eröffnung der höheren Stadtschule in Wattenscheid. Der Unterricht beginnt am Samstag den 3. Mai. Die Aufzunehmenden, die mit einem Zeugniß ihrer bisherigen Lehrer, sowie einem Ge-

*burtsschein und einem Attest über die stattgehabte Impfung versehen sein müssen, haben sich an diesem Tage Morgens 9 Uhr im Schullocale, mit Schreibmaterial versehen, einzufinden, um sich der vorgeschriebenen Prüfung zu unterziehen. Diejenigen Eltern, welche ihre Söhne der Anstalt*



Das Märkische Gymnasium auf der Hochstraße in Wattenscheid; Bild: Stadtarchiv Bochum

*anzuvertrauen gedenken, werden gebeten, dieselben bis dahin noch anzumelden, da nach Beginn des Unterrichts eine Aufnahme nicht mehr stattfinden kann. Zur Aufnahme in die unterste Klasse (Sexta) wird gefordert: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, leserliche und reinerliche Handschrift, wozu auch das Schreiben mit lateinischen Buchstaben gehört, sowie Fertigkeit, Dictirtes ohne grobe Fehler nachzuschreiben, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen, Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments und (bei evangelischen Schülern) mit den wichtigsten*

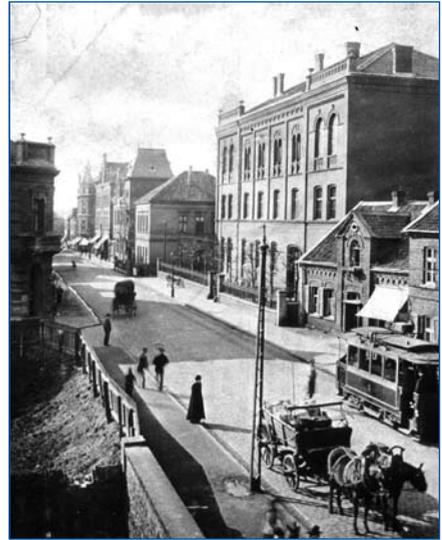
*Bibelsprüchen und einigen Liedern. Zugleich wird bemerkt, daß das vorschriftsmäßige Alter zur Aufnahme in diese Classe in der Regel das vollendete 9. Lebensjahr ist. Wattenscheid, den 28. April 1873. Das Curatorium."*

Damit beginnt die Geschichte der Märkischen Schule, die als Simultan-Schule geplant war, d. h. evangelische, katholische, und jüdische Jungen sollten zusammen unterrichtet und nur der Religionsunterricht sollte getrennt von Religionslehrern der jeweiligen Konfession erteilt werden.

Finanziert wurde die Schule u. a. durch die Zechen in Wattenscheid.

Diese Schule sollte eine allgemeinbildende und keine Fachschule werden und die Schüler zu selbstständiger wissenschaftlicher Fortbildung und erfolgreicher Tätigkeit im bürgerlichen Leben befähigen. Die Schule sollte jedes Jahr um eine neue Stufe erweitert werden, bis sie auch die Sekundarstufe umfasste. Sie sollte nicht nur den Bedürfnissen der modernen Gesellschaft durch den Unterricht moderner Fremdsprachen Rechnung tragen, sondern auch Schüler auf das Gymnasium durch die Erteilung von Griechisch-Unterricht, falls gewünscht, ab der Quarta vorbereiten. Vor allem aber sollte sie eine „deutsche und christliche Schule werden“, so der erste Schulleiter Rektor Dr. Gottschalk.<sup>1</sup>

Nach dem Tod des ersten Direktors der Schule (1878) setzte die Stadt aus finanziellen Gründen die Entscheidung über seine Nachfolge aus. Überhaupt geriet das Projekt „Höhere Bürgerschule“ ins Trudeln, da über Jahre hinweg die Stadtverordneten sich nicht dazu durchringen konnten, die Schule uneingeschränkt zu unterstützen. Vielmehr gab es immer wieder Bestrebungen, die Schule aufzulösen. Erst 1888 wurde ein regulärer Nachfolger für den verstorbenen Dr. Gottschalk gewählt. Dr. Anton Führer, mit dessen Einführung das



Das Märkische Gymnasium in Wattenscheid;  
Bild: Stadtarchiv Bochum

Realprogymnasium etabliert wurde, leitete die Schule von 1889 bis 1899. Unter seinem Nachfolger Dr. Hellinghaus, der die Schule bis 1916 leitete, wurde das Realprogymnasium ab 1901 mit staatlicher Genehmigung zur Vollanstalt ausgebaut. 1904 wurde erfolgreich das erste Abitur abgelegt und darauf erfolgte im gleichen Jahr die staatliche Anerkennung als humanistisches Gymnasium.<sup>1</sup>

Berthold Jablonski

<sup>1</sup> vgl. Festschrift Märkische Schule zur 125-Jahr-Feier, hrsg. von Märkische Schule Bochum-Wattenscheid 1998, S. 36 und 51

## Der „Schmierige Häring“ ließ sich vom Leben nicht umschmeißen

---

Das Gemälde von Anton Felderhoff im Heimat Museum im Helfs Hof stellt das uralte Wattenscheider Rathaus dar. Vor dem Rathaus hat Felderhoff einige Personen, die zur damaligen Zeit in Wattenscheid eine Rolle spielten, dargestellt. Links sind Carl Busch, der Verleger der Wattenscheider Zeitung und Amtmann Theodor Cöls zu sehen. In der rechten Gruppe der Nachwächter „Tuta“ Molle und der „Schmierige Häring“, die einzige Darstellung dieser auffälligen Person. Er hat es geschafft, dass man im neuen Jahrtausend noch über ihn berichtet.

Im langen, abgeschabten Gehrock, ein rundes Taschentuch darin, den runden Stiewen (Zylinder) auf dem Kopf, einen Umlegekragen um den Hals und den Spazierstock in der Hand – so machte er seine Gänge durch Alt-Wattenscheid. Karl Wünneberg, genannt der „Schmierige Häring“ saß häufig auf dem Alten Markt bei Dors Dicker auf dem Treppenstein. Die Hände auf den Stock gelegt, schaute er in das Loch und sinnierte. Gingen seine Gedanken träge in



Der „Schmierige Häring“, Gemälde von Anton Felderhoff im Heimatmuseum Helfs Hof, Ausschnitt

Wünnebergs Haus, wo er geboren war? In die behütete Jugend und in die Zeit, wo er plötzlich allein im Leben stand, mit einer kleinen

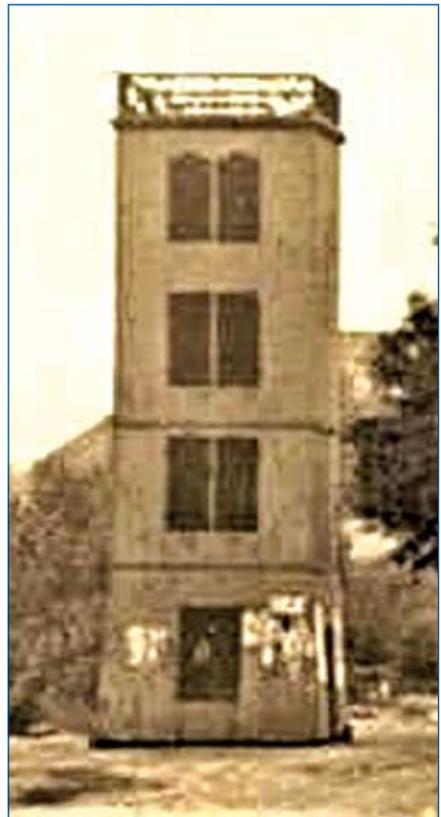
Rente und er stillhalten und sich durchbeißen musste? Dachte er vielleicht daran, wie eines Tages ein Mannskerl aus dem Haus im Kattenort herausflog, ein Stiewen und ein Holzkoffer hinterher. Wie die Frau in der Tür, die Arme in die Seite gestemmt, steht und ruft: „Hinaus mit dir an die Frühlingsluft“.

### **Es war eine schwere Zeit**

Es war eine schwere Zeit, als Karl Wünneberg bei Mutter Grün in einem leeren Möbelwagen und zur Abwechslung auch mal in einem Strohschober beim Beckmanns Bauer kampieren musste. Die Garderobe vom „Schmierigen Häring“ litt mächtig, aber auch sein Aussehen. Als die Lyrensche Mühle 1887 als Wohnung für Arme eingerichtet wurde, fand er dort Unterschupf. Schon 1888 fiel er bei einem Saufgelage unangenehm auf und wurde zu einem Tag Haftstrafe verurteilt. Im August 1891 wurde die Mühle abgerissen. Es waren schon Dach und die Fenster entfernt, die Bewohner wurden aufgefordert, die Räumlichkeiten zu verlassen, nur Karl Wünneberg und Theo Grundmann weigerten sich hartnäckig und lagen noch im Bett, nur mit einem Nachthemd bekleidet. Wieder musste die Polizei zu Gewaltmaßnahmen schreiten.

### **Da half dann Dors Dickers**

Dors Dickers war Läuteküster an St. Gertrud und hatte auch die Aufsicht am Steigerturm auf dem Alten Markt. Als Dors ihn auf den Steigerturm hinwies, da hatte er eine Unterkunft „Ja Dors, dat wär das richtige. Da tut mir keiner was, da bin ich der Herr im Haus.“ Aber so ganz glücklich war er dort nicht, denn es fehlte so manches, was er gern haben wollte.



Der Feuerwehrturm auf dem alten Markt  
Bild: Sammlung Rudolf Wantoch

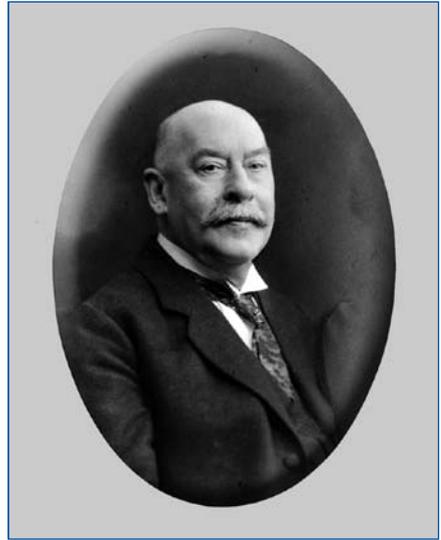
## Was gab es da für ein Gelächter

Stand er da beim großen Brand von Rosenthals Kaufhaus am 13. Dezember 1898 bei Löckmann an der Ecke und so weit davor, dass die Wasserspritze plötzlich auch auf den armen Kerl gehalten wurde, weil er der Aufforderung, zurück zu treten, nicht nachkam. Seiner Garderobe tat das mal ganz gut, besonders der Vorderseite seines Gehrocks. Was gab es da für ein Gelächter!

Als der neue Bürgermeister Anton Wibberding in sein Amt eingeführt wurde und Wibberding in seiner Ansprache sagte, dass er jedem helfen will, da hatte ihm der „Schmierige Häring“ schon 20 Mark abgeknöpft, ehe er für Wattenscheid die erste Unterschrift gemacht hatte.

## Da war's geschehen

Warum Karl Wünneberg der „Schmierige Häring“ hieß? Da sind drei Versionen überliefert. Die glaubhafteste ist folgende: Wünneberg erschien im Lokal bei Karl Hagedorn, Hotel zum Adler in der Gaststube. Dort hörte er, wie ein Gast sich einen majonierten Häring bestellte. Diesen Ausdruck kannte er nicht und so bestellte er auch so einen schmierigen Häring. Von der Stunde an hatte er seinen Spitznamen weg.



Bürgermeister Anton Wibberding war 18. Juli 1894 bis 23. November 1918 im Dienst.  
Bild: Stadtarchiv Bochum

## So um die Jahrhundertwende

Eine trockene Unterkunft suchte er öfter und auf seine Weise. So stellte er sich am 20. Oktober 1899 des Abends vor das Wattenscheider Rathaus und veranstaltete mit seiner tiefen Bass-Stimme ein kostenloses Konzert. Als Anerkennung seiner Gesangsleistung wurde ihm ein städtisches, kostenloses Nachtquartier gegeben. Am 10. April 1900 folgte er einer gerichtlichen Vorladung nicht und das brachte ihm wieder für einige Tage eine trockene Unterkunft ein.

So hat der „Schmierige Häring“ sein Leben gepackt, das sich auch

nicht umschreiben lässt, und so ist er in die Geschichte von Alt-Wattenscheid eingegangen. Wer um die Jahrhundertwende in Wattenscheid geboren und groß geworden war, der sah den „Schmierigen Häring“ im Geiste

am Alten Markt noch vor sich, mit Gehrock und rundem Stiewen.

Rudolf Wantoch

Quelle: Wattenscheider Zeitung vor 1900, im Stadtarchiv Bochum

## Die Geschichte einer Briefmarke aus der Hochinflation 1923

Welche „Blüten“ die Inflation zum Ende des Jahres 1923 hervorbrachte, soll noch einmal am Beispiel einer Briefmarke dargestellt werden.

Am 12. November 1923 erschienen bei der Reichspost diese 10-Milliarden-Briefmarken. Bis zum 25. November behielten sie den aufgedruckten Nennwert. Zum 26. November trat wieder einmal eine Porto-Erhöhung in Kraft. Ein normaler Fernbrief bis 20 g kostete nicht mehr 20-Milliarden-Reichsmark, sondern 80-Milliarden-Mark. Nun bekam die Post ein großes Problem. Die notwendigen hohen Briefmarkenwerte standen bei vielen Postämtern noch nicht zur Verfügung. Da wurde zu einer Notmaßnahme gegriffen und die niederen Werte einfach zum vierfachen Wert aufgewertet und verkauft. Also war unsere Briefmarke nicht mehr 10-Milliarden-Reichs-



Eine 10-Milliarden-Reichsmark;  
Bild: Sammlung Rudolf Wantoch

mark wert, sondern 40-Milliarden-Reichsmark. Nun war aber eine Währungsreform von der Reichregierung geplant und die trat auch am 1. Dezember 1923 in Kraft. Nun war unsere Briefmarke nicht mehr



Einschreibebrief vom 3. Dezember 1923; Bild: Sammlung Rudolf Wantoch

40-Milliarden-Reichsmark wert, sondern nur noch einen Rentenpfennig. Da die alten Reichsmark-Scheine und die Briefmarken noch bis zum 31. Dezember 1923 gültig blieben, wurden sie auch zum abgewerteten Preis bis zum Jahresende weiter verwendet. Für einen Fernbrief per Einschreiben waren nun 40 Reichspfennig oder 40 der 10 Milliarden Marken notwendig. So hat sich der Wert einer 10-Milliarden-Reichsmark-Marke innerhalb von sechs Tagen verändert, nur die Preisbezeichnung auf der

Briefmarke nicht. Bei so einer Hyperinflation war eben alles möglich. Andere kleinere Werte hatten einen neuen Wertaufdruck erhalten, aber die 10-, 20- und 50-Milliarden-Marken nicht. Dafür stand keine Zeit mehr zur Verfügung, die neuen Rentenpfennig-Marken mussten ja hergestellt werden. Für ein Brötchen waren am 3. Dezember 1923 50 Milliarden Mark oder 5 Rentenpfennig notwendig. Es war schon eine tolle Zeit, das Jahresende von 1923.

Rudolf Wantoch

## Vor 50 Jahren

# Die Zeche Centrum macht wieder von sich Reden

---

1963 wurde die Förderung auf der Zeche Centrum eingestellt. Zehn Jahre später machte die Zeche wieder von sich Reden – und die Spuren sieht man noch heute.

Am 30. Januar 1973 wurde der erste Spatenstich für das neue „Naherholungszentrum Nord-Ost“ an der Märkischen Straße getan. Heute kennen wir dieses Gebiet unter dem Spitznamen „Monte Schlacko“. Der Name erklärt sich dadurch, dass die umgestaltete Halde der Zeche Centrum II an der Hansastrasse den Kern des

Naherholungsgebietes bildet. Die Wattenscheider WAZ titelte seinerzeit: „Zum ersten Mal im Revier – Zechenhalde wird zu einem Erholungszentrum.“ Der Hügel der Halde wurde in den kommenden Jahren mit Wegen versehen und Spielplätze entstanden. Und als Krönung wurde am Rande der Halde das Wellenfreibad errichtet, das am 2. Mai 1976 zum ersten Mal seine Pforten öffnete.

Am 25. 11. 1973 wurde das ehemalige Fördergerüst der Zeche Centrum gesprengt. Am 29. März 1963



Der Turm der Zeche Centrum fällt nach der kontrollierten Sprengung; Bild: Alfred Winter

war mit ihm die letzte Kohle aus dem Schacht geholt worden. Etwa 100 Jahre war an diesem Standort Kohle gefördert worden. 25 Kilogramm Sprengstoff taten ihr Werk, anschließend vollendeten Schneidbrenner die Arbeiten an dem niedergelegten Riesen. Nun war Platz geschaffen für den Ausbau des Geländes zum Gewerbestandort. Alfons Pieper stellte zum gefällten Förderturm in einem Kommentar der WAZ die Frage: „Warum ausgerechnet der Förderturm auf Centrum weichen mußte, diese Frage scheint manchem vielleicht müßig zu sein. Jetzt, nachdem alles vorbei ist. Eine Plastik soll ihn ersetzen. Eine Plastik soll an den Bergbau erinnern. Wollte man



Blick vom „Monte Schlacko“ Richtung Günnigfeld mit dem Wellenbad im Bau und dem Malakoff-Turm der Zeche Hannover; Bild: Andreas Halwer



Die Bergbauplastik an der Ecke der Bochumer Straße und der Dickebankstraße; Bild: Andreas Halwer

sich Kunst und Kultur vielleicht für 50.000 DM erkaufen? Diesen Kauf hätte man sich vielleicht sparen können, wenn man an den Förder-turm gedacht hätte. Zumal dieser ein echtes Denkmal gewesen wäre, keine Imitation, sondern nackte Wahrheit, ein Denkmal, das Geschichte gemacht hat.“

Diese Plastik wurde etwa einen Monat später eingeweiht. Nach einem Entwurf der Künstler Artur Cremer und Günter Bolesta wurde das Kunstwerk – einen stilisierten zerfallenden Grubenstempel darstellend – an der Einmündung der Bochumer Straße und der Straße



Die Künstler Artur Cremer und Günter Bolesta präsentieren den Entwurf für die Bergbauplastik; Bild: Alfred Winter

Am Bänksgen errichtet. Die 640 Kilogramm schwere und 3,50 Meter hohe Bronzeplastik wurde am 15. Dezember 1971 von Oberbürgermeister Herbert Schwirtz enthüllt. Die Kosten für das Denkmal betragen 37.000 DM, weitgehend durch Spenden finanziert. Ein verformter Grubenstempel, der zum

Teil aufgerissen ist und sein Innenleben offenbart, ist eine andere Art Denkmal als die bisher aufgestellten, die überwiegend Bergleute zeigen, während das Wattenscheider Denkmal die zerfallende Technik und damit das Sterben des Ruhrbergbaus aufnimmt.

Andreas Halwer

## Das Freibad im Südpark

---

Sommer 1971, Schauplatz Südpark. An einem einzigen Tag im Juli rollt eine Besucherwelle auf

das Freibad zu, die alles in den Schatten stellt. Mehr als 10.000 Gäste tummeln sich über den



Am 1. September 1929 stürmen die Wattenscheider das Freibad im Südpark; Bild: Stadtarchiv Bochum



Die Deutschen Meisterschaften der Schwimmer und Springer im August 1971; Bild: Alfred Winter

langen Tag verteilt in der Anlage mit dem markanten Sprungturm. Die Wattenscheider Zeitung bringt es damals salopp auf den Punkt: Affenhitze.

Die WAZ sorgt in den Ferien auch dafür, dass Kinder aus den weiter entfernt liegenden Stadtteilen in den Genuss einer Abkühlung kommen. Die 1970 ins Leben gerufene legendäre „Aktion Badebus“ läuft auf Hochtouren. Von zahlreichen Sponsoren finanziert, steuern die stets vollen Busse das Ziel der Begierde an – das Hön-

troper Freibad. Der Publikums magnet mitten im Südpark. Sowohl die Hin- als auch die Rückfahrt etwa nach Günnigfeld oder Leithe sind garantiert. Wohlgermerkt kostenlos.

Unterbrochen wird das Vergnügen lediglich im August des Jahres 1971. Das Freibad im Südpark erhält den sportlichen Ritterschlag. Wattenscheid richtet die Deutschen Spring- und Schwimmmeisterschaften aus. Oberbürgermeister Herbert Schwirtz begrüßt damals die Elite des Wassersports in einer

Sportarena der Extraklasse. Und wegweisend für künftige Meisterschaften notiert der SV Delphin Wattenscheid 58 e. V, mit der Stadt federführend in der Organisation, in seiner Chronik.

Unter der Überschrift „Auf dem Weg zur Goldmedaille“ zieht die Stadt eine sportliche Bilanz. Der Beitrag findet sich in dem Buch „Wattenscheid 1945 - 1974“. Es handelt sich um die definitiv letzte städtische Publikation in selbständigen Zeiten. Das Titelbild, in Szene gesetzt von WAZ-Fotograf Alfred Winter, zeigt symbolträchtig den Zehn-Meter-Sprungturm im Südpark. Der besagte Weg zur Goldmedaille in der Sporthochburg weist einen besonderen Meilenstein auf. Zitat: 1969: Vergrößerung des Schwimmstadions Südpark durch ein beheiztes 50-Meter-Becken, ein Sprungbecken und eine imposante Sprunganlage.

Damit nicht genug. „Die gesamte Technik wird für den geplanten Bau eines Hallenbades unmittelbar am Freibad ausgelegt.“ Quantensprünge mit Blick auf die bescheidenen Anfänge des Bades. Sie reichen zurück in das Jahr 1929. Ein Jahr später wird die erste Badesaison eröffnet. „Planschbecken im Südpark“ ist auf einer zeitgenössischen Ansichtskarte zu lesen. Erwähntes, unbeheiztes

Becken, wurde in den 1950er Jahren erweitert.

Vom Glanz der Anlage, die nach der Schließung vor vier Jahren einer ungewissen Zukunft entgegenblickte, ist wenig geblieben. Das Hallenbad nahm nach einem Brand im Jahr 2016 seinen Betrieb nicht mehr auf und wurde abgerissen. Im Juli 2012 können wagemutige Schwimmer nach dreijähriger Sanierung wieder den Sprung vom Turm im Freibad riskieren. Die aufwändige, langwierige Reparatur schlug damals mit 200.000 Euro zu Buche. Der drohende Untergang zeichnet sich ab. Im Jahr 2018 schließt die Stadt das Freibad im Südpark. Der gesamte Komplex versinkt seitdem zunächst in einem Wirrwarr von Planungskonzepten. Nun sind die Würfel endgültig gefallen. Das beliebte Freibad in Höntrop, für dessen Erhalt sich unzählige Bürger stark gemacht haben, geht endgültig den berühmt-berühmten Bach herunter.

Martin Bröde

# Jahreshauptversammlung am 15. Juni 2023

Norbert Herden leitete in Vertretung für die erste Vorsitzende Susanne Liebert, die aus beruflichen Gründen verhindert war, die Versammlung. Die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt und die Tagesordnung genehmigt. Anschließend wurden die verstorbenen Mitglieder durch eine Schweigeminute geehrt. Die Niederschrift der letzten JHV wurde verlesen und genehmigt. Leider war nur Eberhard Hasler von den zu ehrenden Jubilaren anwesend. Norbert Herden stellte die Aktivitäten des Vereins vor: Kaffeetrinken auf Helps Hof, Weihnachtsfeier, Teilnahme des HBV an der Kulturnacht, Barbiepuppen-Ausstellung im Heimatmuseum mit Beteiligung der

Presse und einem Bericht im WDR. Geplant sind eine Ausstellung des James-Bond-Clubs Wattenscheid im Spätsommer und Frühherbst 2023 sowie eine Aufführung des Theaters „Hausmarke“ im Frühjahr 2024 jeweils im Heimatmuseum. Peter Wlodek stellte die geplante Tagesfahrt nach Bad Bentheim vor. Alle Mitglieder und interessierte Bürger werden zum Sommerfest des HBV auf Helps Hof eingeladen. Der Autor Quentin May wird zu einer Lesung eingeladen. Diese soll in der Weihnachtsfeier am 12. Dezember 2023 stattfinden. Peter Wlodek stellte den Anwesenden die aktuelle Finanzlage des Vereins vor und da der Bericht der



Norbert Herden und Peter Wlodek im Gespräch  
Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski



Teilnehmer der Jahreshauptversammlung  
Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski

Kassenprüfer nichts zu beanstanden hatte, sondern im Gegenteil eine ordentliche Kassenprüfung konstatierte, wurde der Vorstand einhellig entlastet. Zur neuen zweiten Kassenprüferin wurde Bettina Müller gewählt. Zum Schluss der Versammlung schlug Bernd Albers

vor, die Vitrine im Eingangsbereich der Propsteikirche für eine Ausstellung des HBV zu nutzen. Hoffentlich werden zur nächsten Jahreshauptversammlung mehr Mitglieder erscheinen.

Berthold Jablonski

## Sommerfest des Heimat- und Bürgervereins

---

Eins vorweg. Das Wetter spielte mit beim diesjährigen Sommerfest des Heimat- und Bürgervereins. Traditioneller Ort der Veranstaltung war das Heimatmuseum Hilfs Hof in Sevinghausen. Besucherinnen und Besucher des Festes hatten die Wahl – für das berühmte „leibliche Wohl“ hatte der HBV in gewohnter und bewährter Manier gesorgt.

Viele Gäste verknüpften den Besuch des Sommerfestes mit einer Zeitreise in die vielfältige Geschichte der Alten Freiheit. Denn selbstverständlich standen die historischen Pforten des Hilfschen Hofes an diesem Tag im Juli offen. Aus dem sprichwörtlichen Staunen angesichts der vielfältigen Ausstellungsobjekte kamen vor allem die Teilnehmer nicht heraus, die zum ersten und ganz bestimmt nicht zum letzten

Mal dabei waren. Angeregte Gespräche mit dem „Weißt du noch?“ – Tenor wurden geführt. Nostalgie pur im passenden Ambiente und zugleich eine gute Werbung für das Wattenscheider Heimatmuseum. Passend zum Motto des Vereins, das bekanntlich lautet: „Unsere Aufgabe – Das alte und neue Wattenscheid.“ Diesmale eingebettet ins Sommerfest im idyllischen Umfeld Sevinghausens. Dort, wo die Uhren vielleicht doch noch etwas anders ticken.

Ein Wort des Dankes an alle Helfer, aber auch an die Sanitäter vom DRK, die Gott sei Dank einen ruhigen Nachmittag vor Ort verbringen konnten.

Martin Bröde



Gemütliches Beisammensein bei herrlichem Wetter beim Sommerfest des HBV; Bild: Martin Bröde

## 13. Wattenscheider Kulturnacht 2023

In diesem Jahr präsentierte der HBV, vertreten durch Nicole Kaczmarek und Peter Wlodek, in den Räumen der Stadtbücherei, im Gertrudis-Center, eine Ausstellung der Grafikerin und Malerin Rita Theis.

Am 3. März 1931 wurde sie in Surwald bei Papenburg geboren. Von 1951 bis 1961 studierte Rita Theis an der Folkwang-Schule für Gestaltung in Essen. 1969 begann sie mit ihren insgesamt 60 Einzelausstellungen und 205 Gruppenausstellungen, davon 60 in Museen und Galerien im Ausland. Die Künstlerin malte hauptsächlich abstrakte Bilder in offensiven Farben und einfühlsame Aquarelle. In Wattenscheid wirkte sie über zwei Jahrzehnte. Rita Theis rief auch 1977 u. a. den Kunst- und Handwerkermarkt „WAT KREATIV“ mit ins Leben. Dieser ist bis heute eine sehr beliebte Veranstaltung und über die Stadtgrenzen hinaus weiterhin populär. Zudem gehörte sie dem Kunstkreis „WAT“ an. Seit 1970 war sie Mitglied im „Bund Gelsenkirchener Künstler e. V.“, zunächst als Vorsitzende und dann als Ehrenvorsitzende. Später kehrte sie zurück nach Gelsenkirchen, wo sie weiterhin aktiv war, bis sie am 6. März 2018 mit 87 Jahren verstorben ist.



Nicole Kaczmarek und Peter Wlodek im Rahmen der Kulturnacht vor dem Aufsteller des HBV  
Bild: Andreas Halwer

In dem Rundgang der Bücherei brachten wir die Kunstwerke einige Tage vorher an. Darauf zu sehen waren bekannte Orte in Wattenscheid.

Zuerst fragten wir uns, wie viele zur Ausstellung kämen. Doch je später es wurde, desto mehr und mehr interessierte Menschen kamen dazu, auch viele jüngere. Fast alle Besucher erkannten die einzelnen Motive auf den Bildern

und jeder fing an, etwas Persönliches über eben diese zu erzählen. Nicht immer nur ernste Dinge. Da waren auch humorvolle Momente, in denen wir herzlich lachen konnten. Kurioses war ebenfalls dabei. Und ganz nebenbei erfuhr man noch etwas Neues über unsere Stadt. Zudem kam der Autor des Buches: „Fast alles über Wattenscheid“ Quentin May in der Stadtbücherei vorbei. Dieser Besuch sorgte natürlich für zusätzlichen Gesprächsstoff. Weitere Kontakte wurden geknüpft und so einige Handynummern ausgetauscht.

Es war ein wirklich schöner Abend. Interessierte hatten noch zwei weitere Wochen Zeit, Rita Theis' Werke in der Bücherei zu bestaunen.

Peter Wlodek und ich ziehen also ein sehr positives Fazit und können uns gut vorstellen, dass der HBV im nächsten Jahr wieder etwas zur Kulturnacht beiträgt. Für mich war es das erste Mal, dass ich aktiv an der Kulturnacht teilgenommen habe.

Auf ein gutes Gelingen im nächsten Jahr 2024?! Nicole Kaczmarek

## Tagesfahrt des HBV nach Bad Bentheim

---

Am 9. September 2023 machten sich 20 Wattenscheider/innen auf den Weg nach Bad Bentheim. Über Gelsenkirchen – wir konnten den Umbau (Renaturierung) des Leither Bachs von oben (Busperspektive) sehen – fuhren wir über die Schalker Meile, mittendrin die Glück-Auf-Kampfbahn, weiter zur VELTINS-Arena und bogen dann am Bergersee auf die Autobahn ab.

Und dann, ruckzuck, waren wir in Bad Bentheim, bis dahin noch gut gekühlt durch die Klimaanlage des



Gulldeckel mit dem Niedersachsen-Ross  
Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski



Altes Holz im Park von Bad Bentheim  
Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski

Reisebusses. Nach kurzer Parkplatzsuche gings raus in die Hitze – und sofort in ein nettes Straßencafé, wo wir es uns gemütlich machten und den Tagesplan besprachen.

Tja und los ging es zur Stadtführung. Treffpunkt: Unteres Burgtor, doch leider waren wir teilweise schon zu weit an der Kassenpforte vorbei, qualvoll bergauf über

Kopfsteinpflaster gelaufen. Also hieß es den Rückweg antreten und nach kurzem Warten war auch der Stadtführer vor Ort.

Wir marschierten durch einen modernen Kurort mit historischem Ortskern. Es machte Freude, trotz ungewöhnlicher Hitze, über „Stock und Stein“ durch enge Gassen, treppauf, treppab zu laufen, vorbei an der ehemaligen Synagoge und hübschen kleinen Häusern, um



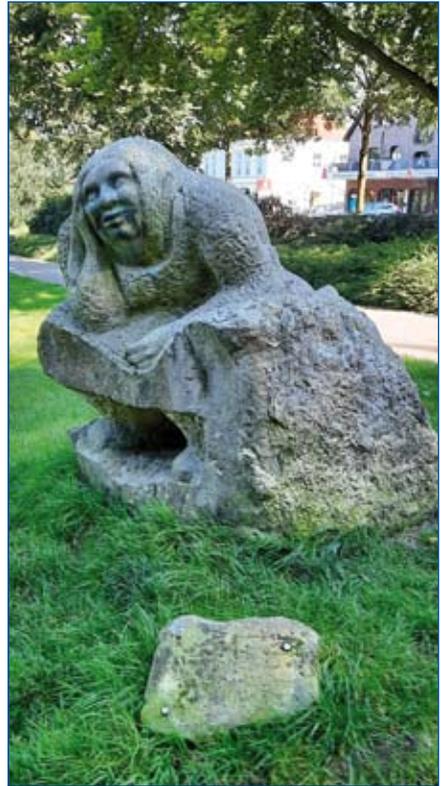
Idylle mit Burg in Bad Bentheim  
Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski

endlich den Stadt- und Kurpark zu erreichen, der Schatten versprach und auch brachte.

Vorbei an Rabatten, teilweise bepflanzt mit der Rose „Bentheimer Gold“, gezüchtet in Norddeutschland, die mit ihrer Farbe an den Bentheimer Sandstein erinnern soll, ging es zum Bauplatz des „Batavia-Tors“.

Das Portal, aufgebaut von interessierten Bürgern Bentheims, ist der Nachbau eines solchen, das von der niederländischen Ostindien-gesellschaft in Batavia, der Hauptstadt des ehemaligen niederländischen Ostindiens (heute Jakarta: Hauptstadt Indonesiens) errichtet werden sollte. Das Transportschiff sank jedoch 1629 vor Australien und wurde in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts gehoben. Aufgrund der nummerierten Steine gelang es, das Portal im Museum der australischen Stadt Geraldton aufzubauen.

Weiter ging es durch den wunderschön angelegten Kurpark, vorbei an hübschen Skulpturen und einem Wasserspiel zum Sandsteinmuseum. Das Museum wurde 1999 in einem Ankerbalkenhaus eröffnet. Bentheimer Sandstein war seinerzeit ein begehrter Baustoff – sowohl bei uns als auch in den Niederlanden, Belgien und Dänemark (zu sehen z. B. Frederikskirche in Kopenhagen, Frauenkir-



Steinplastiken im Park von Bad Bentheim  
Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski

che in Dresden und viele andere mehr).

Wir erfuhren von der Staublung der Arbeiter, später sahen wir eine Gedenkstätte für die ehemaligen Arbeiter. Auf dem Rückweg zum Ortskern sahen wir die Steinformationen von Nord nach Süd begleitet von launigen Geschichten unseres Stadtführers. Und als die Tour erfolgreich – unsererseits erschöpft – endete, blieb uns Zeit

für eigene Unternehmungen, z. B. einen Stadtbummel oder den Besuch der Burg.

Letztendlich trafen wir uns alle im schon anfangs besuchten Café wieder und ließen den Tag Revue passieren und den wahrhaft schönen Tag ausklingen.

Dann hieß es, ab in den gut gekühlten Bus und zurück nach

Wattenscheid mit dem Gefühl, Neues gesehen und erfahren zu haben. Ich denke, es war eine rundum gelungene Fahrt.

Wir danken dem Verkehrsverein Bad Bentheim und natürlich Peter Wlodek für die gute Organisation des Tages.

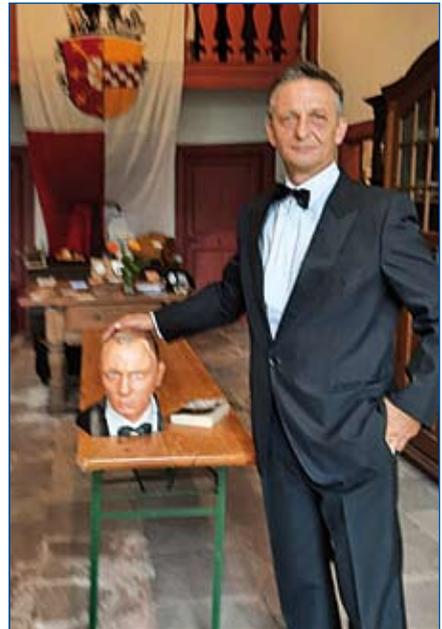
Ulrike Siesenop-Jablonski

## James -Bond-Ausstellung im Heimatmuseum auf Hefls Hof

Der Bond-Club Wattenscheid machte in diesem Jahr eine James-Bond-Ausstellung in Wattenscheid möglich. Und wie wir ja alle wissen: James wurde am 11. November 1920 in Wattenscheid geboren (John Pearson: James Bond: Die Biografie 1973).

Mit einigen Mühen schafften wir Raum für die Clubvittrinen mit Erinnerungsstücken an 007, die alsbald die ersten Besucher ins Museum Hefls Hof lockten.

Am 5. Oktober 2023 durften außerdem einige den Besuch des Doppelgängers von Daniel Craig (aktueller Darsteller des Agenten mit der „Lizenz zum Töten“) Rainer Dongmann inklusive eines Aston Martin V8. (Dienstwagen von



Doppelgänger: Rainer Dongmann  
Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski

James Bond) begrüßen. Zugleich war dies der Tag, an dem die neueste Bond-Biografie erschien. Es war ein schöner Spaß.

Die Ausstellung endete am 11. November 2023. An diesem Tag wurde der imaginäre hundertste Geburtstag von James mit viel Tamtam natürlich auch im Heimatmuseum gefeiert.

Ulrike Siesenop-Jablonski



Ein Aston Martin V8 in Wattenscheid  
Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski

## Abschlussveranstaltung der interkulturellen Woche in Wattenscheid

---

Im strömenden Regen nahmen wir unerschütterlich an der Abschlussfeier der interkulturellen Woche in Wattenscheid am 29. September 2023 auf dem Gelände der Zeche Holland teil.

Es war ein gut gelungenes Beieinandersein und der Möglichkeit, sich kennen zu lernen mit Tanzangebot für Jung und Alt.

Traurig war jedoch, dass sich so wenig Besucher zum Veranstaltungsort verliehen, zumal auch noch die Möglichkeit bestand, den Hollandturm mit sachkundiger Führung zu besteigen.

Schade, mehr Interesse seitens der Wattenscheider Bevölkerung wäre netter gewesen. Aber vielen war die Kirmes wichtiger als die Möglichkeit, mehr Zusammengehörigkeit aufzubauen.

Ulrike Siesenop-Jablonski

## Nachrichten aus dem Verein

---

- Nach dem Ableben von Peter Grzegoraszuk und Rudolf Wantoch, die wir schmerzlich vermissen, wählte der Vorstand Ulrike Siesenop-Jablonski kommissarisch zur stellvertretenden zweiten Vorsitzenden und bestimmte Peter Wlodek zum neuen Museumswart
- Neue Beiräte des Vorstands sind Bettina Müller, Nicole Kaczmarek und Jörg Damm
- Nach dem Tod von Rudi Wantoch besteht die Redaktion der Vereinszeitschrift aktuell nur noch aus Andreas Halwer und Berthold Jablonski
- Die Vereinszeitschrift erscheint auch nach Abklingen der Corona-Infektionen aus Kostengründen nur noch zweimal im Jahr.
- Die Mailadresse des Vereins ist endlich nach einer gründlichen Umgestaltung der Webseite durch einen neuen Webdesigner wieder nutzbar und die Website hat ein neues Design.

### Uns erreichte folgender Leserbrief:

Liebe Grüße in die Redaktion wie das Hauptquartier des HBV WAT  
Ihr Hinweis auf Seite 3 der aktuellen Ausgabe „Der Wattenscheider“ animiert meine Frau und mich, Ihnen die ausdrückliche Genehmigung zur Veröffentlichung unser beider ‚Alters‘-Geburtstage zu geben:

Ich selbst – Jörg Haase – hatte am 25. April 2023 meinen 80. Geburtstag – meine Frau Inge Haase hat am 30. Dezember 2023 ihren 85. Geburtstag.

Gleichermaßen ausgeprägt sind unsere Beziehungen auch heute noch zu Wattenscheid. Ich war in den „heißen Jahren“ der Selbstän-

digkeitsbemühungen Leiter des Rathaus-Pressesamtes und war neben Bemühungen aus dem Rathaus besonders mit den bürgerschaftlichen Akteuren Klaus Steilmann & Co in den turbulenten Phasen und Zeiten aktivst im Einsatz, förderte einige örtliche Vereine (z. B. Gänse reiter und SGV) bei ihren Tätigkeiten. Meine Frau hielt mir (wie man so sagt) den Rücken frei und unterstützte mich auf diese Weise engagiert bei den zeitlich arg voluminösen und teilweise landesweiten Aktivitäten und sorgte

im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür, ‚Wattenscheid‘ in all seinen Ausprägungen ins Gespräch zu bringen und zu halten bzw. zu animieren, (falls noch nicht bekannt...) zu besuchen. Vielleicht ist dies für Sie und Euch von Interesse...

Es grüßen die Leserschaft = Mitglieder\*innen (die mich / uns noch kennen...) in großer Verbundenheit die langjährigen Mitglieder

*Inge und Jörg Haase*

## Ankündigung

### Termine

Der HBV lädt alle Mitglieder herzlich ein zur

## WEIHNACHTSFEIER

am Dienstag, 12. Dezember 2023,  
um 16.00 Uhr  
im Gertrudis haus,  
Auf der Kirchenburg 2.



## Der Weihnachtswunsch

Wir wünschen nun zur Weihnachtszeit  
viel Kerzenlicht und Heiterkeit.  
Und dass der Schein der Zeit  
erwache aus der Dunkelheit.  
Lichterglanz und süßer Duft  
liegen leicht in dieser Luft.  
Leg dein eignes Reich in diese Welt  
Sie braucht es – gerade in dieser Zeit.

Monika Minder®

\* \* \*

Allen Mitgliedern und Freunden des Heimat- und Bürgervereins  
Wattenscheid e. V. wünschen Vorstand und Beirat ein gesegnetes  
Weihnachtsfest und ein frohes und gesundes Jahr 2024.  
Möge dieses Jahr uns mehr äußeren und inneren Frieden bringen.



# Beitrittserklärung – Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab \_\_\_\_\_ zum Heimat und Bürgerverein Wattenscheid e. V. Im Rahmen meiner Mitgliedschaft erhalte ich die Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“.

Der Mitgliedsbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.

Er beträgt ab Januar 2023 jährlich:

- für natürliche Personen: ..... 18,00 Euro
- für juristische Personen: ..... 25,00 Euro

Der Betrag soll von dem untenstehenden Konto abgebucht werden.

Mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken bin ich einverstanden.

Die Kontodaten des HBV lauten:

Sparkasse Bochum · IBAN: DE 53 4305 0001 0000 951582 · SWIFT-BIC: WELADED1BOC

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

geboren am: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon (privat, dienstl.): \_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. widerruflich,

den Mitgliedsbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro

und eine Zuwendung in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro

einmal jährlich vom nachstehend genannten Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

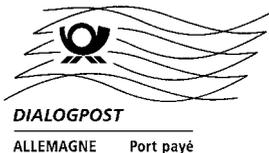
Ort, Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. · An der Papenburg 30 a · 44866 Wattenscheid

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift bitten wir Sie, uns eine Anschriftenberechtigungskarte zuzusenden an:

**Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.**

An der Papenburg 30 a  
44866 Bochum-Wattenscheid



## HBV-Markt

---

Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern und Interessierten aus der Reihe der Beiträge zur Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen sowie Fahnen, Aufkleber und Anstecker an:

Heinz-Jürgen Brand:	Kirche und Krankenhaus – Zur Geschichte der „leibhaftigen“ – Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken .....2,50 Euro
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit .....1,50 Euro
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte .....1,50 Euro
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften mit Zeichnungen von Helmut Laaser .....1,50 Euro
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt – Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids ..... 5,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Geschichte(n) .....15,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Geschichte(n) im Spiegel historischer Zeitungsartikel .....15,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Anstecker „Siegel der Stadt Wattenscheid“ .....4,00 Euro
HBV (Hrsg.):	WAT-Aufkleber (groß) .....1,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Wimpel (15 x 25 cm) .....8,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Fahne mit Stadtpatronin „Sankt Gertrud“ (60 x 120 cm) .....25,00 Euro
Kupitz, Wilmes, Gerz, Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen .....9,00 Euro
Jost Benfer:	Der Kampf der Wattenscheider gegen die Eingemeindung 1972 bis 1974 .....12,00 Euro
Jost Benfer:	Rückgemeindung – Sechs Städte begehren auf .....12,00 Euro
Jost Benfer:	Kohlrübe statt Kartoffel. Erster Weltkrieg 1914 bis 1918 – Ernährung und Versorgung in Wattenscheid ..... 10,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Festschrift „Wattenscheid 600 Jahre Freiheit“ ..... 5,00 Euro
Jost Benfer:	„Wattenscheid – vom Dorf zur kreisfreien Mittelstadt“ ..... vergriffen